

Herrn
Oberbürgermeister Martin Horn

hpa-ratsbuero@stadt.freiburg.de

Freiburg, 04.10.2021

Änderungsantrag zu Top 3 der Gemeinderatsitzung am 04.10.2021 Sachstandsbericht zu den internationalen städtischen Partnerschaften und Kooperationen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Martin Horn,

hiermit beantragt die JUPI Fraktion die Kenntnisnahme, um folgenden Beschlussantrag 1.1 zu ergänzen:

1.1 Die Stadt wird beauftragt eine Vorlage zu erarbeiten, um die Partnerschaft mit Isfahan auf politisch-repräsentativer Ebene auf Eis zu legen. Diese ist dann in einer der kommenden Gemeinderatsitzungen nochmals zur Abstimmung zu stellen. Die politische Partnerschaft soll erst dann wieder aufgenommen werden, wenn der Iran in Isfahan freie und demokratische Wahlen zulässt, das Existenzrecht Israels anerkennt, Frauen eine gerechte Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht und die Todesstrafe für Homosexualität abgeschafft hat. Soweit möglich sollen bürgerschaftliche Kontakte weiter finanziell und institutionell gefördert werden.

Wir fordern die Stadt auf im Rahmen ihrer Möglichkeiten iranische oppositionelle Organisationen zu unterstützen, die mit viel Mut daran arbeiten den Menschen in Isfahan eine demokratische und freiere Zukunft zu ermöglichen.

Begründung:

Städtefreundschaften sind ein Produkt der Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges. Mit dem Ziel einer Aussöhnung und besseren Verständigung sollen über den institutionell-politischen Rahmen einer Partnerschaft zweier Stadtverwaltungen die Bürger*innen zweier Städte einander nähergebracht werden.

Dies lässt sich dann am besten verwirklichen, wenn in beiden Städten die Bürger*innen ihre politisch kommunale Vertretung in einer freien demokratischen Wahl auch ins Amt gebracht haben. Deshalb werden Städtepartnerschaften nur sehr selten mit Städten eingegangen, für deren Bewohner*innen freie demokratische Wahlen nur als futuristische Zukunftsvisionen bekannt sind.

Freiburg rühmt sich gerne damit, die einzige Stadt zu sein, die eine Partnerstadt im Iran hat. Dies hat einen einfachen Grund. Die Stadt Weimar wollte 2010 ebenfalls eine Städtepartnerschaft eingehen mit der iranischen Stadt Shiraz. Der Grund, warum es am Ende bei einem Versuch blieb, ist folgender: Die iranische Delegation weigerte sich das nahe Konzentrationslager Buchenwald zu besuchen. Die Stadt Weimar legte darauf die offizielle Beziehung auf Eis.

Der Iran ist ein Land, das öffentlich dazu aufruft, Israel vollständig zu zerstören. Überdies arbeitet der Iran aktiv daran, dieses Ziel zu erreichen, indem Atomwaffen entwickelt und terroristische Organisationen unterstützt werden. Angemerkt sei, dass Isfahan eines der Zentren des iranischen Atomprogramms ist. Die Stadt Isfahan beherbergt Anreicherungsanlagen und Forschungszentren. Das iranische Regime gefährdet jeden Tag aufs Neue das Leben der Bewohner:innen einer weiteren Stadt die mit Freiburg freundschaftlich verbunden ist: Tel Aviv. Der Iran versorgt unter anderem die Hisbollah und Hamas mit militärischer Beratung und finanziellen Mitteln. Diese terroristischen Organisationen attackieren israelische Zivilist:innen täglich. Ihr Ziel ist die Vernichtung des Staates Israel und seiner Einwohner:innen. Nicht unerwähnt bleiben sollen die schrecklichen Verletzungen von Menschenrechten in Isfahan selbst wie öffentliche Hinrichtungen, Steinigungen für Ehebruch, Verbot für Frauen öffentliche Stadien zu besuchen, systematische Verfolgung und Ermordung homosexueller Menschen, das Verbot für Frauen Fahrrad zu fahren oder sich in der Öffentlichkeit unverschleiert zu zeigen.

Dialog ist immer wünschenswert, aber ein gewisser Minimalkonsens ist dafür essenziell. Einen solchen Minimalkonsens zu haben ist die Grundlage für eine wehrhafte Demokratie und die Grundlage für eine Beziehung auf Augenhöhe. Deshalb fragen wir Sie Herr Oberbürgermeister und auch unsere Kolleg:innen im Rat:

Würden Sie eine freundschaftliche Beziehung pflegen mit einem Freund, der regelmäßig droht einen weiteren Freund von Ihnen zu vernichten?

Würden Sie, Herr Oberbürgermeister, eine politische Gruppierung, die sich dafür einsetzt, homosexuelle Freiburger*innen öffentlich an Baukränen aufzuknüpfen ins Rathaus einladen und danach in den Roten Bären essen gehen?

Würden Sie, Herr Oberbürgermeister, Vertretern einer Partei den roten Teppich ausrollen, die dafür werben Frauen den Stadionbesuch zu verbieten, da dieser die moralische Integrität der Frauen zerstören würde?

Würden Sie sich ablichten lassen mit einem Organisator von Holocaustleugnungswettbewerben?

Unsere Fraktion geht davon aus, dass Sie und auch dieses Gremium hier eine klare Abgrenzung findet, zu offenem Antisemitismus, mörderischer Homophobie und Sexismus.

Wir erinnern hier mal an eine Initiative aus der Mitte des Gremiums von vor einem Jahr. Damals gab es einen gemeinsamen Aufruf aller demokratischen Fraktionen, dass hier im Gemeinderat kein Platz für Sexismus wäre. Wenn sie dies ernst meinen, ist hier kein Platz für politische Vertreter*innen eines Regimes, das Frauen verbietet ins Stadion zu gehen, mit dem Fahrrad fahren und diese unter Androhung drakonischer Strafen zwingt sich zu verschleiern.

Und wir fordern nicht mehr von Ihnen wie diesen Minimalkonsens auch aufrecht zu halten, wenn Sie es mit Politiker*innen zu tun haben, die nicht aus Freiburg kommen.

Wir verstehen den Wunsch nach Dialog, der in einer solchen Partnerschaft liegt. Wir wollen auch nicht, dass die Stadt Freiburg aufhört den Menschen in Isfahan die Hand zu reichen. Mit der aktiven Unterstützung demokratischer Oppositionsgruppierungen kann Freiburg mithelfen, den Menschen in Isfahan eine bessere und freiere Zukunft zu erkämpfen.

Deshalb bitten wir um Ihre Zustimmung.

Mit freundlichen Grüßen

Simon Sumbert, Fraktionsvorsitzender, Maria Mena Stadträtin JUPI Fraktion
Lina Wiemer-Cialowicz und Felix Beuter, Stadträte Grüne Alternative Freiburg